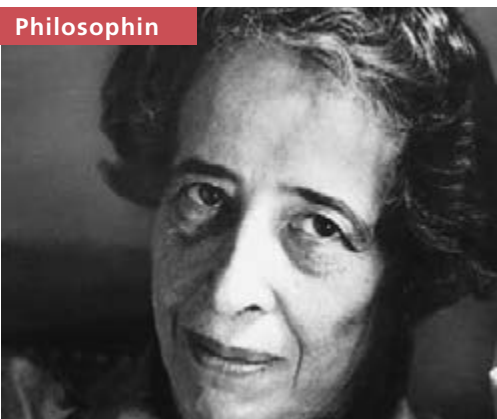


# frauenZEIT



\_ editoriALIA  
\_ frauenVORBILDER  
\_ frauenINTERVIEW  
\_ heiligeFRAUENheute  
\_ literaturTIPPS  
\_ frauenTERMINE  
\_ eintauchen & auftauchen



# Vor-Bilder

## Vor-Bilder



Haben Sie es auch geliebt, das Buch „Pippi Langstrumpf“ oder „Die rote Zora“...

Maria, Theresa von Avila, Antigone..., Vorbilder hatten Frauen immer.

Sie haben Ihre Großmutter geliebt und wollten so werden wie ihre Volksschullehrerin, liebten Figuren aus ihren (Bilder)Büchern...

Es ist fast beliebig hier Namen zu nennen, denn zu viele kommen in Frage.

**Doch gaben diese Vorbilder auch die Kraft**, ein selbstbestimmtes Leben zu begehren, so frägt Andrea Günter in ihrem Büchlein „Frauen vor Bilder – Frauen Vorbilder“ und das scheint mir die entscheidende Frage bei diesem Thema zu sein.

**Es geht um die weibliche Suche** nach Orientierung, um ein eigenständiges Begehren nach der Verwirklichung der mir gegebenen Talente und meiner Aufgaben im Leben. Es sind Bilder, die ich vor mich hinstelle, um in einen befreienden Dialog zu kommen, um Bilder und Themen, die in mir eine seelische Resonanz finden. Es geht nicht um Zuordnungen, wie andere es gerne hätten, dass ich bin. Das können traditionelle Frauenvorbilder sein, deren historische Größe oder individuelle Stärke oft viel zu wenig beachtet werden oder aber auch Frauen, die die Welt aufrütteln und Neues erschaffen wollen.

Haben Sie Vorbilder, die eine Strahlkraft über den Moment hinaus haben?

**Mache ich mir als Frau bewusst**, ich habe weibliche Vorbilder, und damit meine ich nicht Idole, die eher als Zuschreibungen bestimmter Phantasien zu verstehen sind, schaffe ich einen doppelten Schritt: ich nehme mich als Frau selbst ernst und ich achte das Werk anderer Frauen. Wir ermächtigen uns selbst und die Frauen.

**Lassen Sie sich mit dieser FrauenZeit mitnehmen über Vorbilder**, Bilder und Resonanzen zu reflektieren und vielleicht mit anderen Frauen darüber ins Gespräch kommen. Oder auch ins Spiel, wie z.B. mit Fragen wie: Wie viele Maler fallen uns ein, wie viele Malerinnen, Musikerinnen, Fotografinnen, Politikerinnen, Kirchenlehrerinnen, Friedensaktivistinnen, Philosophinnen, Wissenschaftlerinnen, Regisseurinnen.... Und übrigens kennen Sie die Frauen vom Titelbild? (Auflösung S. 5)

Viel Spaß,  
in der Hoffnung, Lachen hilft Ihnen auch über die jetzt dunkle Zeit hinweg

Ihre Friederike Winsauer

„Es gibt Begegnungen,  
in denen alles in dir hell wird,  
die deine Seele aufleuchten lassen,  
als stünde ein Engel im Raum.  
Ich wünsche dir das Geschenk  
Solcher heiligen Augenblicke,  
in denen dir das Licht des Himmels  
mitten ins Herz scheint.“

*Christa Spilling-Nöker*

3 frauenVORBILDER

## FrauenVORBILDER

Friederike Winsauer

Vier Fragen zum Thema Vorbilder habe ich vier Frauen gestellt, die jeweils sehr unterschiedlich beantwortet wurden. Spannend.

- Haben Sie ein Vorbild das wichtig für Sie ist?
- Brauchen Frauen Ihrer Meinung nach andere Vorbilder als Männer?
- Sehen Sie sich selbst als Vorbild?  
Welche Fähigkeiten machen Sie dazu?
- In welchen gesellschaftspolitischen Bereichen fehlen Vorbilder besonders?

Inmitten aller Vergänglichkeit

Einmal wichtig gewesen zu sein,  
für jemanden, der einem selber  
so wichtig war, dass man glaubte,  
alles vorher sei unwichtig gewesen,  
und nicht könnte nachher wichtiger werden  
als dieses eine Mal-  
es bleibt und wird zu erfülltem Leben.

Auch wenn man es längst vergessen wähnt.  
*Christine Busta*



**Agnes Juen**  
Religöse Bildung und Spiritualität

### Agnes Juen

Ich hatte im Laufe meines Lebens mehrere Vorbilder. In meiner Jugendzeit waren es eine Jugendleiterin, meine Mutter und eine etwas ältere Studentin. Teresa von Avila und Teilhard de Chardin, Franz von Assisi und Ignatius prägten meinen spirituellen Weg, mein soziales Engagement und meine Verbundenheit mit der Schöpfung. Bis heute fasziniert mich Jesus von Nazaret und seine vertrauensvolle Beziehung zu Maria von Magdala.

Natürlich brauchen Frauen feminine Vorbilder zur Identifikation und zur Stärkung der eigenen Qualitäten. Vorbilder haben Eigenschaften und Haltungen, die in uns schlummern und die sich durch geglückte Begegnung entfalten können. Ob Frauen mehr weibliche Vorbilder brauchen, hängt vom Charakter der einzelnen Frauen ab, von ihrer Biographie und den verschiedenen Lebensphasen. Männliche Vorbilder ergänzen und geben den Anreiz zur Integration und zur Förderung der männlichen Anteile in Frauen.

Vorbild kann ich nur in Beziehung zu Menschen sein, die mich als solches wahrnehmen wollen. Was für die einen faszinierend ist, scheint anderen Anlass für Ablehnung zu sein. Ich kann nur sagen, was ich von Feedbacks immer wieder höre – vor allem auch von meinen SchülerInnen – dass sie meine lebendige und herzliche Art schätzen, dass Grenzen selbstverständlich sein dürfen – sie können uns weiter helfen. Ihnen gefällt, dass ich mit Humor immer wieder die Suppe salze und mich gerne religiös und sozial engagiere.

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Integrationsfragen
- Soziales Engagement und Kooperationen statt Konkurrenz
- Leitungsaufgaben in allen Bereichen
- Alternative Lebensgestaltung zu Stress, zu Depression, zu Sucht und Burnout
- Schöpfungsverantwortung



**Ute Thierer**  
Kinderliturgie, Junge Kirche



**Veronika Fehle**  
Leitung Kommunikation

## Ute Thierer

Ich versuche nicht, jemanden nachzuahmen. Aber es gab und gibt Personen, die ich faszinierend finde und die einen Einfluss auf mein Denken und meine Lebenseinstellung haben.

Die (Roman) Helden meiner Kindheit waren unterwegs, um fremde Kontinente zu entdecken. Ich konnte mich mit ihnen identifizieren, egal ob sie Jungen oder Mädchen waren. Viel wichtiger war, welche Abenteuer sie erlebten. Sicher, es waren darunter mehr Schiffsjungen und Schildknappen als Mädchen. Und es gab auch verkleidete Mädchen, die sich ihren Platz in der Welt erschlichen.

Ich kann mich noch gut erinnern, dass es mir als Jugendliche bewusst wurde, dass es sehr wohl kindliche und jugendliche Abenteurerinnen gab, aber keine erwachsenen. Das hat mich irritiert. Mir sind sozusagen die Heldinnen ausgegangen.

Ich würde mir mehr Geschichten über erwachsene Abenteurerinnen wünschen.

Das entscheiden andere, ob sie in mir ein Vorbild sehen. Ich bin eigensinnig. Ich habe wenig Vorurteile. Ich versuche, mein Leben sozialverträglich und ökologisch zu organisieren. Nur beim Autofahren gelingt mir das noch nicht wirklich.

Ich kenne viele Frauen, die sich für andere engagieren, die aber nicht im Rampenlicht stehen. Es gibt sie schon, die Vorbilder. Ihre Geschichten sind nur nicht bekannt. Das ist unsere Aufgabe, Menschen zusammenzubringen und den Austausch – auch über die Generationen hinweg – zu fördern.

## Veronika Fehle

Ob ich Vorbilder habe – tausende und keines. Ich versuche relativ frei mein eigenes Ding zu machen. Was nicht heißt, dass man sich von anderen nicht das eine oder andere abschauen kann. Geht ja gar nicht anders. Wir sind umgeben von Menschen, die uns prägen. Ob man sie als Vorbilder bezeichnen will, das soll jeder für sich entscheiden. Beeinflusst – positiv wie negativ – werden wir sicher von ihnen. Und es ist ja auch schon etwas gewonnen, wenn man weiß, wie man es nicht machen will.

Und da liegt für mich auch der Unterschied zwischen Idol und Vorbild. Ein Idol hat für mich den Hang zur Überhöhung, während man einem Vorbild noch in erreichbarer Nähe folgen könnte.

Vorbilder sollte man sich genau aussuchen. Karriere, beruflicher Erfolg usw. rücken da für mich eher in den Hintergrund. Interessant sind für mich Menschen, die sich zum Beispiel durch Mut, Willensstärke, einem unverbesserlichen Optimismus, Engagement trotz aller Widerstände, Klugheit und Menschlichkeit im Umgang mit anderen auszeichnen. Und da – so denke ich – ist das Geschlecht dann zweitrangig.

Vielleicht bin ich eins, vielleicht nicht. Und wenn ich tatsächlich ein Vorbild sein sollte, dann deshalb, weil ich eine Kindsköpfbin bin. Um ehrlich zu sein, ich reiße mich nicht darum, ein Vorbild zu sein. Das deshalb, weil ich denke, dass zu viele Vorbilder auch beschwerend sein können. Damit ist dann keinem geholfen.

Vorbilder gibt es genügend. Es gibt die Menschen, die sich für andere einsetzen, es gibt die, die sich für die Umwelt engagieren, es gibt toughe Frauen und Männer, die auf Rollenbilder pfeifen. Und dann gibt es jeden einzelnen, der sich selbst an der Nase nehmen muss.





**Monika Eberharter**  
Dialogstelle für Austretende

## Monika Eberharter

Ein Vorbild im Sinne eines Idols habe ich nicht. Ich habe die Ausrichtung nach oben (wie innen zum Herz). Zweifelsohne sind mir zeitlebens Menschen begegnet, die mich berührten und prägten und somit Vorbild waren. Allerdings mehr im Sinne eines „Wegbegleiters“. Es ist die Art, die Ausstrahlung, die gelebte Authentizität, die eine Person interessant und zum Lehrmeister oder Vorbild macht – egal ob Frau oder Mann. Die Haltung, die innere Einstellung ist entscheidend.

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Vorbild und Idol?

Nach meinem Verständnis liegt der Unterschied in der Intensität. Folge ich fanatisch einem anderen? Ein Vorbild ist ein richtungsweisendes Beispiel, unter einem Idol verstehe ich mehr eine Kultfigur. Ist es Vorbild (steht jedoch auch höher als der Rest) oder schon Idol? Einem Idol (von griech. „Eidolon“ Gestalt/Bild/Götzenbild) kann zumal blind d.h. ohne zu reflektieren, möglicherweise auch fanatisch gefolgt werden.

Vorbildwirkung haben für mich viele kleine Augenblicke, Menschen, die Natur. z.B.

- eine berührende persönliche Situation mit dem Dalai Lama (Wegbegleiter. Vorbild für tiefe Dankbarkeit) genau so wie
- das Lächeln einer hilfsbereiten Verkäuferin (Wegbegleiter. Vorbild für Empathie) oder
- mein 1-jähriges Patenkind, wie es um die Wette krabbelt und dabei von einem Ohr zum andern strahlt, weil sie gerade ihr neues Universums entdeckt (Wegbegleiter. Vorbild für Lebensfreude).

Alles kann Vorbild, Lehrmeister sein und mir die Richtung zu Liebe, Mitgefühl und Dankbarkeit zeigen. Auch Nachbars Katze, die bei uns im Garten schläft und mir täglich Vorbild für Relaxen und Gelassenheit ist.

Ein Vorbild nachahmen, darum geht es keinesfalls. Wenn hingegen ein Vorbild im Sinne eines Begleiters auf dem eigenen Weg unterstützt, schön!

## Auflösung Titelseite



**Hannah Arendt**  
\*1906 † 1975  
Politische Theoretikerin,  
Philosophin



**Hildegard von Bingen**  
\*1098 † 1179  
Kirchenlehrerin,  
Nonne und Mystikerin



**Hildegard von Burjan**  
\*1883 † 1933  
Sozialpolitikerin,  
2012 seliggesprochen



**Georgia O'Keeffe**  
\*1887 † 1986  
Malerin



**Clara Schumann**  
\*1819 † 1896  
Pianistin und Komponistin



**Toni Morrison**  
\*1931  
Schriftstellerin,  
Literaturnobelpreisträgerin



**Lise Meitner**  
\*1878 † 1968  
Kernphysikerin



**Aung SanSuuKyí**  
\*1945  
Friedensaktivistin,  
Nobelpreisträgerin

## Bilder, die uns einladen Vorbilder als Rücken- deckung Ein Gespräch über Vorbilder mit der bekannten Psychotherapeutin

### Boglarka Hadinger



Friederike Winsauer

Frau Dr. Hadinger, „Haben Sie Vorbilder?“ Und wenn ja, „Wer sind Ihre Vorbilder?“

Wenn Vorbilder Menschen sind, die aus Haltungen, Taten auf mich faszinierend wirken- sozusagen als Orientierungsmöglichkeit- dann habe ich sicher welche. Da denke ich z.B. an meine Mutter in bestimmten Situationen, in denen sie sich so schützend, so klar, so kernig, so groß und gerade vor unsere Familie stellte und uns dadurch schützte. Und ich denke an meinen Vater, der in einer schwierigen Situation nur zu uns gesagt hat: Wenn wir zusammenhalten, dann passiert uns nichts. Oder da denke ich an Menschen, die in bedrohlichen Situationen innerlich Mut, Zuversicht und vielleicht auch ein Stück Wohlwollen hatten und sich nicht von Außenbedingungen bestimmen ließen. Oder an Menschen, die einfach zielorientiert waren und bereit waren auch Schritte für sich zu planen und in eine bestimmte Richtung zu gehen: Eine Firma aufzubauen, wie Margarethe Steiff das gemacht hat, oder Albert Schweizer, der für ein Ziel bereit war fast bis ans Ende der Welt zu gehen. Also an Taten denke ich.

Sie sind schon viele Jahre als Psychotherapeutin tätig. Würden Sie als solche sagen, dass wir Vorbilder brauchen?

Ich denke mir bei so vielen Gesichtern und Begegnungen, dass dieser Mensch für mich faszinierend ist. Auch wenn er sich selber gebrechlich oder wie gebrochen vorkommt. Aber in jedem Menschen steht eine Seite, die fasziniert. Jeder Mensch durchsteht manchmal Situationen, bei denen ich nur staunen kann. Dann frage ich mich, ob ich es auch könnte.

Ich bin auch Neurobiologin und aus neurobiologischer Sicht ist nicht die Frage, ob wir Vorbilder brauchen oder nicht. Wir haben Vorbilder, die auf uns richtungweisend, also positiv und einladend wirken. Bilder, die vor uns gestellt sind, ob wir es wollen oder nicht. Und wenn wir die schon haben, dann ist es – jetzt komme ich zu der Therapie – selbstverständlich, dass es uns manchmal gut täte, Menschen, Taten oder Einstellungen zu sehen, die auf uns einladend – wie Ideale – wirken. Ideale geben uns ja Orientierung. Wir erreichen sie nicht, aber sie geben uns eine gute Richtung. Wir brauchen Bilder, die uns einladen.

**Und jetzt aus persönlicher, weiblicher Sicht: Brauchen Frauen weibliche Vorbilder und haben Frauen genug Bilder, die sie einladen?**

Allgemein haben alle Menschen viel zu wenig Bilder, die einladend sind. Ob Kinder, Jugendliche Erwachsene, Männer, Frauen oder Alte. Vor 2000 Jahren sagte schon Marc Aurel: Von den Vorstellungen nimmt die Seele ihre Farbe an. Das heißt, diese Vorstellungen der Bilder beeinflusst auch das Gefühl - das Lebensgefühl. Wir brauchen alle einladende, positive Bilder - gleichgültig ob Männer- oder Frauenbilder. Und: Zukunftsbilder brauchen wir auch.

Aus der Neurobiologie wissen wir, die Spiegelneuronen der Frau werden viel eher angeregt von einer Frau. Anders ausgedrückt: Von einer Frau, die ein interessantes Leben führt, die in einer bestimmten Situation einladend, nachahmenswert wirkt, davon werden

„Wir brauchen alle einladende, positive Bilder; Bilder von Menschen, die etwas Besonderes in ihrem Leben lebten, erlebten, die auf eine bestimmte Weise das Eine oder andere in ihrem Leben bewältigt haben oder die einfach nur wohlwollend sind.“

Dr. rer. nat., Mag. phil. Boglarka Hadinger,  
Tübingen/Wien

Dipl.- Psychologin, Psychotherapeutin und  
Coach für Persönlichkeitsstärkung.  
Viktor-Frankl-Preisträgerin.  
Leiterin des Instituts für Logotherapie und  
Existenzanalyse Tübingen / Wien. Lehrthera-  
peutin, Seminarleiterin, Referentin im In-  
und Ausland.

Frauen eher beeindruckt und mehr angeregt.  
Also: Neben dem Menschen brauchen wir  
natürlich geschlechtsspezifische Ideen,  
Zukunftsbilder, Atmosphären.

Erleben Sie dabei nicht noch ein Ungleich-  
gewicht?

Fragt man nach Spitzenmenschen, dann  
fallen einem sofort Männer ein, die  
irgendwo in einem Bereich Spitzenleistung  
gebracht haben. So ist es. Wenn Sie aber  
fragen: Zeigen Sie mir einen Menschen, der  
ein erfülltes Leben hatte, dann fallen Ihnen  
zig-Frauen ein. Und da würde ich nicht das  
Eine gegen das Andere ausspielen wollen.

Also haben Frauen genug weibliche Bilder,  
die sie vor sich hinstellen können, mit  
diesem Glanz in den Augen, wie Sie es  
gesagt haben?

Sie haben es und sie haben es nicht. Auf der  
einen Seite gibt es natürlich wunderbare  
Frauen in der Geschichte, die Faszinierendes  
geleistet haben, wie Lou Salome zum  
Beispiel: wie sie eine kernige, intellektuelle  
und für die Lyrik interessierte Frau wurde  
und einen ganz eigenen Weg ging und eine  
Fraufrau blieb oder sogar eine „Fraufrau-  
frau“. Oder Maria Montessori, die bereit  
war, ein unglaubliches Opfer zu leisten  
dafür, dass sie den Kindern der Zukunft eine  
lebenswerte Schule ermöglichen kann. Wir  
könnten viele Bilder zeigen.

Auf der anderen Seite aber haben wir sie  
nicht, weil wir im Augenblick Frauen sein  
wollen, die es noch nie in der Geschichte  
gab, d.h. wenn wir ein Frauenleben leben  
wollen, das es noch nie gab, dann gibt es  
dafür keine Vorbilder. Wir sind Pioniere in  
bestimmter Hinsicht. Wir sind Botschafte-  
rinnen unseres Geschlechtes, ob wir wollen  
oder nicht, für die nächsten und nächsten  
Töchter und Enkelinnen.

Zum Schluss Frau Hadinger: Haben Sie  
auch für sich ein Bild, das Sie im Moment  
gerne vor sich hinstellen? Gibt es ein für  
Sie wichtiges Vorbild?

Interessante Frage. Ich glaube im Augenblick  
ist es nicht ein Mensch und nicht eine Seite  
eines Menschen. Die Vorbilder, also die  
Menschen die ich in meinem Leben getroffen  
habe, die mich sehr berührten, jeder in einer  
anderen Weise, die habe ich - das klingt jetzt  
komisch - nicht als Vorbild sondern eher als  
Rückendeckung, als Rückenstärkung. Das ist  
die Generation zuvor, zuvor, zuvor und die  
habe ich als Rückendeckung, die geben mir  
Kraft. Und ich weiß, dass sie viel schwierigere  
Dinge geschafft haben als die Dinge die ich  
oder die wir vor uns haben. Ja: Die sind  
meine Rückendeckung.

Als Vorbild habe ich eher eine Frage an mich  
selbstgerichtet: „Was tust Du dafür, dass wir  
in eine gute Zukunft hineingehen?“. Und ich  
denke, diese Frage ist im Augenblick an alle  
Menschen gerichtet.





## Vorbilder und Begleiterinnen im Jahreskreis- und Lebenslauf

### Ein etwas anderer Blick auf die Heiligen Margarethe, Katharina, Barbara



Erni Kutter, Freising

Erni Kutter, geb. 1947, Dipl.-Sozialpädagogin, ist heute freiberuflich im Bereich der Erwachsenen- und Frauenbildung tätig. Seit 20 Jahren beschäftigt sie sich mit Frauengeschichte, Kulturanthropologie, Mythologie und spirituellen Frauentraditionen. Sie lebt in Freising.

Egal ob es einfache Dorfkirchen, kleine Kapellen oder mächtige Kathedralen sind: überall in Europa, insbesondere aber in Österreich, Südtirol und Bayern begegnen wir mindestens einer der heiligen Frauen, um die es in diesem Beitrag gehen soll. Sie gehören zu den sog. vierzehn NothelferInnen und bilden jene beliebte Dreiergruppe, die in der Volksfrömmigkeit „unsere heiligen drei Madln“ oder „die drei Jungfrauen“ heißen.

Beginnen wir mit **Margarethe, der Drachenbändigerin**. Zahlreiche Darstellungen der alpenländischen Sakralkunst zeigen, wie die Heilige ihr Symboltier, den Furcht erregenden Lindwurm, wie ein kleines Schoßhündchen auf dem Arm hält oder ihn an einem roten Bandl neben sich herführt. Die Margarethenlegenden kennen dieses Motiv nicht. Die KünstlerInnen des späten Mittelalters aber machten sich ihr eigenes Bild von der beherzten Heiligen.

In der abendländisch-christlichen Tradition, auch in vielen Märchen, Sagen und Mythen gilt der Drache – ebenso wie die Schlange – als Inbegriff des Bösen. Deshalb muss er bekämpft und vernichtet werden. Margarethe aber lässt dieses Feuer speiende Untier ganz nah an sich heran kommen, nimmt es sogar liebevoll auf den Arm und schaut ihm ins Auge. Seine Drohgebärden und gefletschten Zähne scheinen sie nicht zu beeindrucken. Wie die Bilder zeigen, legt sie das Monstrum einfach an eine rote Leine. Rot wie die Lebenskraft. Auf diese Weise bändigt und zähmt sie die dunkle zerstörerische Kraft und macht sie unschädlich. Anders als Georg, der Dra-

chentöter, muss sie weder dämonisieren noch vernichten, sondern bleibt souveräne Herrin des bedrohlichen Geschehens. Ihre Wirkungsmacht geht offenkundig von einem Kreuz aus, das sie auf vielen Darstellungen in der Hand hält. Als christliches Heilszeichen steht es für einen von der Liebe bestimmten gewaltfreien Umgang mit den „Mächten der Finsternis“. Im vorchristlichen Symbolverständnis drückt das Kreuz zugleich eine harmonische Verbundenheit mit den Kräften der Erde und des Kosmos aus. Angeschlossen an diese Energien gelingt es Margarethe – und mit ihr vielen heutigen Frauen – den lebensfeindlichen und zerstörerischen Kräften dieser Welt ohne Rüstung und ohne Waffen entgegen zu treten und sie zu verwandeln.



Heilige Margarethe, Südtirol





Heilige Katharina,  
Stift Aigen-Schlägl, OÖ

Während St. Margareth mitten im Sommer, am 20. Juli, begangen wird, fällt der Gedenktag der Heiligen **Katharina von Alexandrien** in die dunkelste Zeit des Jahres. Es ist der 25. November, heute ein internationaler Aktionstag gegen Gewalt an Frauen. Das passt gut zu der streitbaren Heiligen, die die Kreuzfahrer im 12. Jahrhundert aus dem Orient mit nach Europa gebracht haben. Auch in Katharinas Fall setzen die Bilder andere Akzente als die Legenden. Neben **dem Rad**, das zu Katharinas bekanntestem Symbol wurde, soll unsere Aufmerksamkeit hier vor allem dem Schwert gelten. Es wird oftmals als Waffe verstanden, bekommt in der Hand der Heiligen aber eine ganz andere Bedeutung. In spirituellen Traditionen insbesondere des Mittelalters steht es für einen klaren Geist und einen „scharfen“ Verstand, für Differenzierungsvermögen und Entscheidungsfähigkeit, aber auch für Beredsamkeit und Überzeugungskraft. Diese Eigenschaften ließen Katharina zu einem Symbol weiblicher Gelehrsamkeit werden und machten sie zur Schutzheiligen vieler Universitäten. Sogar als Tochter von Sophia, der jüdischen Frau Weisheit, hat man sie verehrt. Wie diese scheute sich Katharina nicht, vor einem kritischen Publikum, ihre Positionen und Forderungen zu vertreten und mit der Macht des Wortes auf ihre Mitmenschen einzuwirken. Sie war schon im Mittelalter ein Vorbild für unangepasste Frauen, unter anderem für die Mystikerin Mechthild von Magdeburg. Wenn diese wieder einmal zu einem Streitgespräch mit dem Magdeburger Domherren aufbrach, dann betete sie: Katharina, zieh Du mit mir in den Kampf! Auch heute noch kann die Heilige mit dem Schwert uns lehren, eine Streitkultur zu entwickeln, in der nicht vernebelt und harmonisiert wird, sondern Konflikte genutzt werden, um durch die Kraft der Argumente zu gemeinsamen Lösungen zu finden.

Während Katharina eine der Welt zugewandte Seite weiblichen Lebens (vita activa) verkörpert, stehen die Attribute der **Heiligen Barbara** eher für die vita contemplativa, jene meditative Seinsweise, die es braucht, damit Aktivität nicht zum bloßen Aktivismus wird. Barbaras bekanntestes Symbol, **der Turm**, ist ein Ort des Rückzugs von den Geschäftigkeiten der lauten Welt. Er lädt ein zu einer Wendung nach Innen, zur Besinnung auf sich selbst und auf das Wesentliche im Leben. Wie der Kelch, den die Heilige in der Hand hält, verweist auch der Turm auf jene großen Wandlungsmysterien, die sich nur in der Stille vollziehen können. Im späten Mittelalter wurde das Gefäß in Barbaras Hand oft zum Eucharistielch. In dieser Zeit hat man Katharina und Barbara auch als Begleiterinnen der Sterbenden hoch verehrt und schließlich zu Töchtern Mariens gemacht. Als Schwesternpaar erinnern sie uns bis heute daran, dass wir nach den aktiven Phasen unseres Lebens immer wieder auch Zeiten der Abgeschiedenheit und inneren Einkehr brauchen, um gesund zu bleiben. In diesem Sinn will uns der Barbaratag am 4. Dezember einladen, in der oftmals hektischen und arbeitsreichen Adventszeit immer wieder einmal eine spirituelle Auszeit zu nehmen, um uns für die Kraft der Stille und der Dunkelheit zu öffnen.



Heilige Barbara

## Veröffentlichungen

### **Der Kult der drei Jungfrauen.**

Eine Kraftquelle weiblicher Spiritualität neu entdeckt  
Kösel Verlag 1997

### **Schwester Tod**

Weibliche Trauerkultur  
Abschiedsrituale, Gedenkbräuche,  
Erinnerungsfeste  
Kösel Verlag 2010

Altes Frauen-Wissen für heute  
Einfühlsame Hilfe bei der Begleitung  
Sterbender  
Abschiedsrituale und praktische  
Impulse zur Trauerbewältigung

**literaturTIPP:**  
Simone Burster, Petra Heilig,  
Susanne Herzog (Hg.)  
**Vollkommen – unvollkommen**



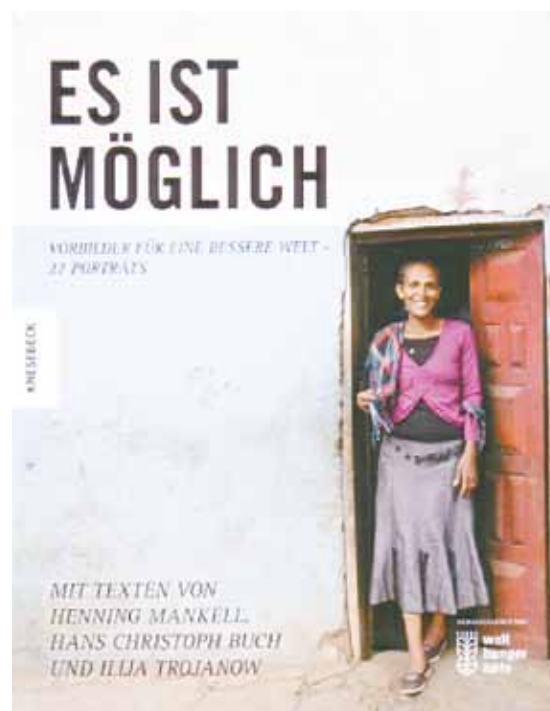
Simone Burster, Petra Heilig, Susanne Herzog (Hg.)  
**Vollkommen – unvollkommen**  
Frauenkalender 2013  
Schwabenverlag 2012, 52 Seiten, Spiralbindung, € 19,99

„Vollkommen – unvollkommen“ kann eine Tasse sein, eine Erinnerung, ein Mensch, die Arbeit, der Körper, ein Fest ... und dennoch ist jedes Leben mehr als lebenswert, mehr als erinnerenswert, mehr als feiernswert ...

Im neuen Frauenkalender sind Texte gesammelt, die „Vollkommen – unvollkommen“ zum Thema haben, Gedichte, Portraits bekannter Frauen, Alltagsbeobachtungen und Sätze, aus denen deutlich wird, dass es um beides geht - große Ideale und Vorbilder, aber auch das tägliche Bewältigen des Kleinen, das sich selbst ‚gut genug‘ sein und die Hingabe an das Leben und seine Aufgaben. Wie gut, dass wir selbst vollkommen – unvollkommen sind, so manchen Webfehler aufweisen und dennoch an Schönheit und schöpferischer Kraft unübertrefflich. Ein sehr aufmunternder und vielseitiger Begleiter durch ein ganzes Jahr.

*Buchhandlung Die Quelle, Dr. Christine Bertl-Anker*

**literaturTIPP:**  
Welthungerhilfe (Hg.)  
**Es ist möglich**



Welthungerhilfe (Hg.)  
**Es ist möglich**  
Vorbilder für eine bessere Welt – 27 Porträts  
Knesebeck Verlag 2012, 212 Seiten, gebunden, € 25,70

Aus allen Teilen der Welt erzählt dieses Buch Geschichten über Menschen, die ihr Leben nicht mit den besten Startbedingungen begannen und nun aus ihrer jeweiligen Situation das Beste machen wollen. Seien es Bucay Deng (45 Jahre) aus dem Südsudan, Adeu (10 Jahre) aus Laos, Annet Royce (40 Jahre) aus Sri Lanka oder Mohammad Bilal (38 Jahre) aus Pakistan ... Ihr Bestreben ist es, alles zu tun, dass sowohl ihr Leben, als auch das ihrer Kinder, ihres Dorfes, ihrer Lebenswelt besser wird. In allen möglichen Berufen – als Modedesignerin, als Bauer, als Ärztin oder Friedensaktivistin, als Mönch, als Eltern, Lehrer, Fischer usw. gibt es Möglichkeit, an der Verbesserung der Welt mitzuwirken, Verantwortung zu übernehmen, mit Beispiel voranzugehen.

Die unzähligen Beispiele an ausgesetzten, schwierigen aber dennoch schon zu Teil geglückten Lebensgeschichten machen das Buch *Es ist möglich* nicht nur sehr interessant, sondern besonders trostvoll. Es gibt eine bessere Welt, für die sich jeder Einsatz lohnt!

*Buchhandlung Die Quelle, Monika Dobler*

## 11 frauenTERMINE

## November

21.11. oder 22.11., 9.30 bis 17 Uhr. **Ein Tag für mich.** Freizeittag für Frauen mit einem Vortrag der Referentin Irmgard Fleisch (Lustenau) zum Thema „Dankbare Menschen – glücklichere Menschen“ am Vormittag und der Beschäftigung mit Floristik und Klangschale am Nachmittag im Bildungshaus St. Arbogast.

Kursbeitrag: € 38,- (inkl. Verpflegung)  
Anmeldung und Info: Katholische Frauenbewegung, [E kfb@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:kfb@kath-kirche-vorarlberg.at), T 05522 3485 212, Di und Fr von 9 bis 12 Uhr.

23.11., 14.15 Uhr bis 24.11., 17 Uhr. **Starren statt warten!** Selbstcoaching für Frauen. Ein Seminar für Frauen, die ihrem Leben selbst eine neue Richtung geben mit der Psychologin Margareta Keller (St. Gallen).

[www.margaretakeller.ch](http://www.margaretakeller.ch)  
Kursbeitrag: € 80,- / Solidarbeitrag € 60,- bis € 120,- / Vollpension € 66,10,-  
Anmeldung und Info: Bildungshaus St. Arbogast, [www.arbogast.at](http://www.arbogast.at), T 0043(0)523 62501-28, [E arbogast@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:arbogast@kath-kirche-vorarlberg.at)

23.11., 20 Uhr. **Lesung „So traurig müd“.** Die Radiosprecherin Bernarda Gisinger liest aus Regina Lamperts Autobiographie „Die Schwabengängerin. Erinnerungen einer jungen Magd aus Vorarlberg 1864-1874“, Eintritt frei, Frauenmuseum Hittisau.

24.11., 17 Uhr. **pforte im frauenmuseum.** Konzert mit Werken von Joseph Haydn und Luigi Boccherini im Frauenmuseum Hittisau. Karten: € 17,- / € 8,- für Schüler/innen und Studierende.  
Vorverkauf: Tourismusbüro Hittisau, [E tourismus@hittisau.at](mailto:tourismus@hittisau.at), T 05513 6209 50.

30.11., 14 bis 17 Uhr. **Weihnachtlich werden.** Adventnachmittag mit Magdalena Burtscher (Marul).  
Kursbeitrag: € 15,- (inkl. Kaffeejause)  
Anmeldung und Info: Katholische Frauenbewegung, [E kfb@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:kfb@kath-kirche-vorarlberg.at), T 05522 3485 212, Di und Fr von 9 bis 12 Uhr.

30.11., 7.12 sowie 14.12., 19.30 bis 22 Uhr. **Maria – Erdentochter, Himmelsfrau.** Biobiodrama mit Elisabeth Hämmerle im Pfarrzentrum Dornbirn – Rohrbach.  
Kursbeitrag: € 30,- für drei Abende  
Anmeldung: Pfarrbüro Dornbirn/Rohrbach, [E office@pfarre-st-christoph.at](mailto:E_office@pfarre-st-christoph.at), T 05572 23590 oder [E elisabeth.haemmerle@aon.at](mailto:E_elisabeth.haemmerle@aon.at)

## Dezember

1.12., 9.15 Uhr bis 2.12., 13 Uhr. **Berühren und berührt werden.** Paarseminar mit Massage und Feldenkrais unter der Anleitung von Roswitha Vierhauser (ausgebildet in Heilmassage und Lomi Lomi Nu) und Ute Isele-Partl (Psychotherapeutin und Feldenkraislehrerin).  
Kursbeitrag: € 240,- / Paar; mit Familienpass € 168,- / Paar; Vollpension € 130,40 / Paar  
Anmeldung und Info: Bildungshaus St. Arbogast, [www.arbogast.at](http://www.arbogast.at), T 0043(0)523 62501-28, [E arbogast@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:arbogast@kath-kirche-vorarlberg.at)

## Jänner

11.1., 14 bis 17.30 Uhr. **Weltgebetstag-Vorbereitungstreffen** mit Ingrid Härle, Irmela Küng und Mag.a Annemarie Spirk im Bildungshaus St. Arbogast.  
Anmeldung und Info: Katholische Frauenbewegung, [E kfb@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:kfb@kath-kirche-vorarlberg.at), T 05522 3485 212, Di und Fr von 9 bis 12 Uhr.

25.1., 15.15 Uhr bis 27.1., 17 Uhr. **Die Liebe (wieder) fließen lassen.** Ein Paarseminar mit systemischen Aufstellungen unter der Leitung von Yvonne Rauch und Manfred Buchacher.  
Kursbeitrag: € 470,- / Paar; mit Familienpass € 329,- / Paar, Vollpension € 188,80,- (max. 6 Paare)  
Anmeldung und Info: Bildungshaus St. Arbogast, [www.arbogast.at](http://www.arbogast.at), T 0043(0)523 62501-28, [E arbogast@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:arbogast@kath-kirche-vorarlberg.at)

## Februar

1.2., 9.15 Uhr bis 17 Uhr. **Älter werden - na und?** Ein Tag für Frauen mit gemeinsamen Gespräch, mit Tanz, Körperarbeit, kreativen Übungen und Ritualen unter der Leitung von Psychotherapeutin Elisabeth Neimeke.  
Kosten: € 35,- / Mittagessen € 12,60,-  
Anmeldung und Info: Bildungshaus St. Arbogast, [www.arbogast.at](http://www.arbogast.at), T 0043(0)523 62501-28, [E arbogast@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:arbogast@kath-kirche-vorarlberg.at)

19.2., 9.15 bis 17 Uhr. **Ein Tag für Mütter.** Mit Jin Shin Jyutsu\* zur Ruhe kommen und auftanken unter der Leitung der Jin Shin Jyutsu-Praktikerin Maria Anna Zündt.  
Kosten: € 25,- / Solidarbeitrag € 20,- bis 30,- / Mittagessen € 13,20,-  
Anmeldung und Info: Bildungshaus St. Arbogast, [www.arbogast.at](http://www.arbogast.at), T 0043(0)523 62501-28, [E arbogast@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:arbogast@kath-kirche-vorarlberg.at)

27.2., 9.15 bis 17 Uhr. **Neues Wachsen und Werden.** Tanztage für Frauen mit Ursel Burek und Lioba Hesse.  
Kosten: € 35,- / Mittagessen € 13,20,-  
Anmeldung und Info: Bildungshaus St. Arbogast, [www.arbogast.at](http://www.arbogast.at), T 0043(0)523 62501-28, [E arbogast@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:arbogast@kath-kirche-vorarlberg.at)

## März

20.3. oder 21.3, 9.30 Uhr bis 17 Uhr. **Ein Tag für mich.** Freizeittag für Frauen mit der Theologin und Philosophin MMag.a Hildegard Anegg (Innsbruck) zum Thema „Frauen-GANG“ im Bildungshaus St. Arbogast.  
Kosten: € 38,- (inkl. Verpflegung)  
Anmeldung: Katholische Frauenbewegung, [E kfb@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:kfb@kath-kirche-vorarlberg.at), T 05522 3485 212

23.3., 9 Uhr bis 17 Uhr. **Coach dich selbst.** Seminar mit Referentin: Brigitte Bernhard, NLP-Lehrtrainerin.  
Kosten: € 32,- / € 16,- für Alleinerziehende Frauen, zzgl. Verpflegungskosten.  
Anmeldung und Info: Ehe- und Familienzentrum, [www.efz.at](http://www.efz.at), T 0043(0)522 74139, [E efz@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:E_efz@kath-kirche-vorarlberg.at)

## Impressum

frauenZEIT. Sonderseiten im Vorarlberger KirchenBlatt.

Redaktion: Mag.<sup>a</sup> (FH) Friederike Winsauer, Frauenreferat Katholische Kirche Vorarlberg in Kooperation mit der Redaktion des Vorarlberger KirchenBlatts.

Alle: Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch. T 05522 3485-201

@mail: [frauenreferat@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:frauenreferat@kath-kirche-vorarlberg.at)

Internet: [www.kath-kirche-vorarlberg/organisation/frauenreferat](http://www.kath-kirche-vorarlberg/organisation/frauenreferat)

Foto: S1 Käte Fuerst; Ramat Ha-Sharon; Israel; Markus Hofer; Caritas Socialis; Photograph of Georgia O'Keeffe by Alfred Stieglitz in 1918; Angela Radulescu; WikimediaCommons (2x);

S2-5 Ilzer; Fehle; Steinmair / Katholische Kirche Vorarlberg; Furxer Daniel; S7 Friederike Winsauer;

S8 Erni Kutter, Foto Ritter; S12 Lucia Winsauer

Druck: Vorarlberger Medienhaus, Schwarzach.





### Interreligiöse Litanei der Anrufung weiser Frauen

Wir leben von der Kraft und Weisheit der Frauen vor uns.

Wir erinnern uns an sie.

Wir bitten sie, uns etwas von ihrer Kraft und Weisheit heute spüren zu lassen.

Diotima von Mantinea, du hast Männer eine Philosophie gelehrt, die das Leben und die Liebe ehrt.

Du Lehrerin der Weisheit, lehre uns!

Amma Sarrha, in großer Herzensruhe hast du Worte des Lebens geschenkt.

Du Lehrerin der Weisheit, lehre uns!

Rabia von Basra, verzehrt von Gottesliebe hast du unzähligen Menschen den Weg zu Gott gezeigt.

Du Lehrerin der Weisheit, lehre uns!

Simone Weil, in kompromissloser Nachfolge Jesu hast du das Kreuz unserer Zeit auf dich genommen.

Du Lehrerin der Weisheit, lehre uns!

Mary Daly, sprachgewaltig hast du die Mauern kirchlicher Gottesbilder gesprengt.

Du Lehrerin der Weisheit, lehre uns!

Bertha Pappenheim, die Sehnsucht und Erfahrung von Frauen hast du in Worte gefasst.

Du Lehrerin der Weisheit, lehre uns!

Brigitte Enzner-Probst